

Alois van Doornick, Bedenkliches für die Ausgabe vom 19.3.99

Christen mit Mut

Das Treffen der beiden Pfarrgemeinderäte von St. Marien und St. Antonius im letzten Monat begann mit einer Gebetsstunde um mutige Christen. Die Beter notierten ihre Gedanken unter der Überschrift: „Da hat sich jemand für mich als Christ gezeigt“ In Gedanken sollte sich jede und jeder einen konkreten Menschen vorstellen aus ihrer bzw. seiner Umgebung. Hier einige der lesenswerten Ergebnisse:

- Meine Nachbarin, die mich in vielen Krankheitswochen besucht hat.
- Als Mutter stets ein Vorbild im Einsatz für die Familie und die Mitmenschen; unerschütterliches Gottvertrauen
- Der Arbeitskollege, der seiner Schwester, die mittellos ist, unter die Arme greift, obwohl er selbst auch nicht viel hat.
- Die Nachbarin, die mit Kirche nichts am Kopf hat, jedoch immer zur Stelle ist, wenn jemand krank ist; zu helfen, obwohl sie selbst schon 66 Jahre ist; die Ältere und Schwerbehinderte besucht, weil sie alleine sind.
- Kinder, die im Schulgottesdienst vorgebetet und den Lichtertanz für die anderen dargestellt haben.
- Eine bettlägerige kranke Frau, die für andere Anliegen betet, obwohl es ihr selbst gar nicht gut geht.
- Mein Vater, der für mich da war, wenn ich ihn brauchte, und der nie ungeduldig war.
- Wenn ich erfahren durfte, dass jemand an seine Hilfe keine Bedingungen stellte, und sich voll für die Sorgen anderer einsetzte.
- In seinem gelebten Bemühen, Frieden zu stiften, Konflikte zu lösen, im Anderen immer den Nächsten zu sehen, Hilfe zu leisten, sich selbst auszunehmen.
- Ein Mann, der als Politiker für christliche Politik eintritt ohne Angst vor unpopulären Worten.
- Wendet sich Gott und den Menschen zu; hat nur den einen Gott, nicht viele selbst gemachte Götzen.
- Meine Oma, die für all die da war, die ein tröstendes Wort brauchten oder einfach nur jemanden um verstanden zu werden.
- Firmkatecheten, die den Glauben weitergeben.
- Ein Mann hielt seine schützende Hand über zwei ihm fremde Kinder.
- Eine Krankenpflegerin, welche viel mehr für ihre Patienten tut, als ihre Aufgabe ist. Sie sieht Not und Einsamkeit!
- Hat mit mir und für mich gebetet, als mein Kind krank war; hat spontan Hilfe zugesagt, als man ihn brauchte.
- Da ist ein Ehepaar, das setzt seine ganze „freie Zeit“ für die Schöpfung ein. Es sitzt an wichtigen Stellen und führt einen Kampf der mühsamen kleinen Schritte. - Da ist eine Frau, die lebt seit 16 Jahren mit ihrem kranken Partner zusammen: Kraft und Hoffnung aus Glauben. - Da ist ein Mann, der nimmt eine Frau in die Mitte und drängt sie nicht beiseite. - Da ist eine Frau, die lebt sehr einfach - braucht nicht die äußeren vielen Dinge, um glücklich zu sein. Das gesparte Geld gibt sie ab.
- Er kann zuhören – und sich meinen Kummer, meine Freude auch zum 10. Mal anhören, er hört hin, er hört nicht weg, er ist einfach da.
- Eine Frau, die da ist für andere; eine Helferin in der Not; die aber das Leben, ihr eigenes Leben lebt und liebt. Sie ist da, im Leben, sie kümmert sich. Sie lebt Liebe vor! Liebe ganz besonders zu ihren Kindern, ist geduldig, kann 5 gerade sein lassen. Sie lacht viel, ist lebendig, hat einen weiten, liebevollen Blick für sich und ihre Umgebung. Sie lebt ihren Glauben.